

Zusammenleben in Bombinasco

Autor(en): **Schütt, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-723396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zusammenleben in Bombinasco



Begegnungszentrum «Al Suu» in Bombinasco TI (links unten).

Von Elisabeth Schütt

«Wir würden in der Zeitlupe gerne über das Projekt «Vivere insieme (zusammen leben) in Bombinasco» lesen», schreibt die Sozialarbeiterin Renate Martinoni der Redaktion. Bombinasco, wo liegt denn das? Landkarte und Fahrplan geben Auskunft: Bombinasco ist ein kleiner Ort im Malcantone, von Magliaso aus mit dem Postauto leicht erreichbar, allerdings nur an Werktagen (samstags und sonntags weniger Postautos). Was aber will der Verein «Vivere insieme»? Darüber sollte uns Elisabetta Steiger Vitali, die Leiterin des Zentrums Auskunft geben.

Was lange währt, beginnt gut zu werden

Elisabetta Steiger verlebte die ersten Jahre ihrer Kindheit im Tessin, zog dann mit ihren Eltern nach Luzern. Die Sehnsucht nach dem Südkanton blieb, ebenso ihre Zweisprachigkeit. Nach der Handelsschule und Büroarbeit, die sie wenig befriedigte, wandte sie sich mehr und mehr der Sozialarbeit zu. Sie organisierte Ferien für überlastete Mütter und Familien, deren Ferienbudget beschränkt war. Sie besuchte Kurse für Altersturnleiterinnen und arbeitete mit Taubblinden. Und während zwanzig Jahren strebte sie ein Ziel an: Das Zusammenleben von Behinderten und Nichtbehinderten, von Alten und Jungen.

Ganz zufällig kam sie ihrem Vorhaben ein Stück näher. Sie hörte von einem Haus in Bombinasco, das dem Seraphischen Liebeswerk Solothurn gehörte und das dieses zu vermieten gedachte. Elisabetta Steiger Vitali fuhr in das kleine Tessiner Dorf, schaute sich das grosse Haus und den schönen Park genau an und nahm Verbindung zum Seraphischen Liebeswerk auf. Die Verhandlungen verliefen überaus befriedigend, der Mietzins wurde bescheiden festgesetzt. Der Verein unter-

schrrieb den Vertrag, und die Arbeit konnte beginnen.

Gemeinsam ist alles leichter

Zusammen mit Freunden und dem Projekt Wohlgesinnten gründete Elisabetta Steiger Vitali den Verein «Vivere insieme» und suchte tüchtige Mitarbeiter/innen, denn allein, das war ihr durchaus klar, konnte sie niemals alles leisten. Das Haus – oder eigentlich zwei Häuser, die durch einen zweistöckigen Verbindungstrakt miteinander verbunden sind – hatte lange Jahre als «Preventorium» für lungenkranke Kinder gedient und bedurfte mannigfacher Renovationen, um wirklich behindertengerecht zu werden.

Diese wurden vom Seraphischen Liebeswerk Solothurn anstandslos bewilligt. Alle Zimmer sind hell und freundlich geworden, haben fliessendes warmes und kaltes Wasser. Rollstuhlgängig sind drei WCs und zwei Duschen. Ein Treppenlift ermöglicht Behinderten, in



Die Leiterin Elisabetta Steiger Vitali

die oberen Stockwerke zu gelangen. Dazu weiss die Leiterin eine hübsche Geschichte zu erzählen:

Ein älterer Tessiner, dessen Angehörige betuerten, er könne keine Treppen mehr steigen, überwindet problemlos alle Stufen, weil er den Lift nicht benutzen will. Er hat an Selbstwertgefühl gewonnen, fühlt sich wieder absolut selbständig und möchte

am liebsten im «Al suu» (so heisst das Haus) bleiben und nicht, wie vorgesehen, in ein Altersheim gehen, sobald dort ein Platz frei wird.

Für Blinde und Sehschwache hat ein Taubblinder die Türen «beschriftet»: Er schnitzte hübsche Bilder, die leicht abzutasten sind, so dass Küche, Essraum, Spiel- und Therapiezimmer mühelos zu finden sind. Die 21 Einzel- und Doppelzimmer haben neben der Zimmernummer (diese auch in Blindenschrift) Blumennamen, eine ganz besonders liebenswerte Idee.

Tag für Tag teilt Elisabetta Steiger Vitali ihrem Team die jeweilige Arbeit schriftlich mit, doch sind alle bereit, darüber hinaus Hand anzulegen, wo immer jemand gebraucht wird.

Behinderte helfen mit

Die stark sehbehinderte und nahezu taube Constance ist französischer Muttersprache. Innert weniger Jahre hat sie gelernt, sich auch in Italienisch sehr ordentlich auszudrücken. Sie besorgt die Wäsche, bringt die Zimmer in Ordnung und kümmert sich liebevoll um die Nonna, die schon viele Wochen in Bombinasco lebt. In ihrer Freizeit hat sie begonnen, Klavier zu spielen, und sie besuchte einen Tanzkurs, der ihr viel Spass machte. Die junge Frau ist aufgeblüht, nicht mehr wiederzuerkennen, stellte eine Gruppe aus der Epileptischen Anstalt in Zürich fest, die zum zweiten Mal in Bombinasco Ferien verlebte. Constance ist stolz, dass sie die geistig leicht behinderte Lydia ein wenig einarbeiten darf und mit ihr zum Einkaufen nach Lugano fahren kann. Auch Lydia hat Fortschritte gemacht, seit sie wieder Unterricht bekommt. Es wird sehr viel Geduld brauchen, doch jeder noch so kleine Fortschritt ist ein Gewinn und stärkt ihr Selbstvertrauen. Jedenfalls gefällt es ihr im «Al suu», denn alle sind lieb zu ihr.

Schon manche Gruppe erholte sich im freundlichen Haus: Eine Gruppe von Multiple-Sklerose-Patienten aus Rom, von der jedes Mitglied ein Musikinstrument spielte, erfreute die Gäste und gab Menschen in schwierigen Lebensumständen neuen Mut.

Eine taubblinde Frau ohne Sprache half in der Küche, schälte die Kartoffeln makellos und rüstete einen grossen



Die Kakis sind noch nicht reif, aber sie vergolden den Spätherbst.

Foto: es

Berg Bohnen. Erika, für die Küche verantwortlich, gab ihr zwei Bohnen in die Hände, eine, die schon abgefädelt war, und eine, die nicht gerüstet war – die Frau tastete, nickte und begann die Arbeit flink und gut, hörte nicht auf, bis der grosse Korb leer war.

Selbstverständlich sind Nichtbehinderte genau so willkommen, und manche Alleinstehende sind glücklich, Festtage in einer wohltuenden Gemeinschaft verbringen zu dürfen.

Ein grosser Traum hart der Verwirklichung

Noch hat sich nicht alles erfüllt, was Elisabetta und ihr Team anstreben. Sie möchten eine «Kerngruppe» bilden, die sie sich so vorstellen: Drei ältere und drei jüngere leicht behinderte Menschen (wohl eher Frauen) sollten zusammen leben. Natürlich ist sowohl für die drei Frauen als auch für die drei Behinderten eine eigene Wohnung vorgesehen, das heisst für alle ein eigenes Zimmer, ein schöner Gemeinschaftsraum, eine Dusche und ein WC. Die Frauen, so der Plan, sollten täglich zwei bis drei Stunden mit den Behinderten arbeiten, ihnen die Hausarbeiten zeigen, ihnen helfen, mit der Zeit einen eigenen Haushalt zu führen oder, wie

Constance und Lydia, selbständig mit-zuhelfen in einem Betrieb. Den Frauen bliebe viel Freizeit, sie könnten wandern, in Lugano das «Stadtleben» geniessen, ihre Hobbys pflegen, je nach Lust und Laune allein oder in Gesellschaft sein. Natürlich müssten die Frauen ein bisschen Italienisch können, geduldig sein, sich ins Team einfügen, Fehler und Schwächen der Mitmenschen tolerieren.

So viele Ältere träumen von einem Lebensabend auf der Alpensüdseite, in Bombinasco könnten sie eine neue Aufgabe finden, könnten viel geben und sehr viel bekommen und lernen. Elisabetta Steiger Vitali ist zuversichtlich – ihr Traum wird sich nicht von heute auf morgen erfüllen, aber sie ist fest überzeugt, ihr Ziel erreichen zu können, sie zählt auf Mitmenschen und Menschlichkeit und auf drei Frauen, die bereit sind, sich nach der Pensionierung neuen Aufgaben zuzuwenden, zu helfen. ♦

Wer Näheres über das Projekt wissen möchte, wende sich an Elisabetta Steiger Vitali, «Al suu», 6981 Bombinasco, Tel. 091/608 11 05, und verbringe eine «Schnupperlehre» mit *Vivere insieme*.